

Sozialethik ertragreich werden sollen. Von daher sei der Band gerade nicht-katholischen Christen (Theologen und Laien) lebhaft empfohlen.

Vo.

*Hartmut Przybylski / Jürgen P. Rinderspacher* (Hrsg.), *Das Ende gemeinsamer Zeit? Risiken neuer Arbeitszeitgestaltung und Öffnungszeiten.* Sozialwissenschaftliches Institut der EKD zum Thema Arbeit + Freizeit. SWI-Verlag, Bochum 1988. 281 Seiten. Kt. DM 19,80.

Das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD möchte mit diesem Band „einen ersten Eindruck davon vermitteln, was es bedeuten würde, wenn die uns heute noch so selbstverständlichen Möglichkeiten zur gemeinsamen Zeitverbringung allmählich erodieren“ (Vorw. 8f). – Welche Faktoren dahin wirken, aber vor allem mit welchen Einstellungen und Verhaltensweisen wir alle sie verstärken, zeigen vor allem die beiden Beiträge von Jürgen Rinderspacher „Sonntags nie. Über den Sinn einer gemeinsamen Wochenruhezeit“ und „Geschäfte ohne Ende? Ladenschluß und der neue Weg in die kontinuierliche Gesellschaft“. Axel Ermert vermittelt mit seinem Beitrag „kollektive Zeiterfahrung und soziale Integration“ einen Querschnitt dessen, wie nach dem Stand heutiger Sozialforschung die Befähigung zur Gemeinschaft auf gemeinsam verbrachte Zeit bezogen ist, also gar nicht entstehen kann bzw. zerstört wird, wenn diese wegfällt. Hartmut Przybylski steuert dazu drei Glossen bei, während Friedrich Heckmann (Der Kampf um den freien Sonntag im 19. Jh.) schildert, wie mühsam das soziale Gut (mit Rinderspacher der „Zeitwohlstand“ neben dem „Güterwohlstand“) errungen wurde, das durch das Bündnis von kapi-

talistischem Zweckrationalismus und unsozialen Sonderinteressen zunehmend gefährdet ist.

Mit diesen Fragestellungen verbreitern und vertiefen die Autoren die Argumentationspalette, mit der sich die Kirchen im letzten Jahrzehnt, zum Teil in Verbindung mit den Gewerkschaften, für den Schutz des Sonntags und einer angemessenen Ruhezeit eingesetzt haben. Diese Verbreiterung und Vertiefung der Argumente sollte um so dankbarer entgegengenommen werden, je weniger die diesbezüglichen Schutzbemühungen unter uns noch in ihrem humanen Sinn, sondern vorwiegend als Besitzstandswahrung verstanden werden, die man gegen finanzielle Verbesserung aufzugeben bereit ist. Und dieser Trend nimmt zu.

Daß in diesem weiteren Rahmen auch Sonntagsheiligung und -gestaltung gut aufgehoben sind, zeigen – auch in ihren kritischen Passagen – die Beiträge von Wolfgang Marhold „Sonntag als Fest?“, von Wolfgang Petkewitz „Sonntag – Tag der Verkündigung?“ sowie – last not least – von Wolfhart Koeppe „Zeit in der Gemeinde verbringen“. Dieser letzte Beitrag könnte im Verbund mit den „Biblischen Erinnerungen zum Thema: Arbeits- und Ruhezeit“ von Jürgen Ebach für viele den Einstieg bilden, sich mit dieser wichtigen Publikation vertraut zu machen. Wo ökumenisch über den Sonntag nachgedacht wird und wo Mann und Frau sich mit anderen gesellschaftlichen Kräften um die Balance zwischen Arbeits- und Ruhezeit bemühen, ist der Band ein kaum entbehrliches Rüstzeug.

Vo.

*Ulrich Duchrow / Cornelia Füllkrug-Weitzel / Konrad Raiser* (Hrsg.), *Geld für wenige oder Leben für alle? Ökumenisches Hearing zum Internationa-*